

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Bfr. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 12. Juli 1882.

№ 79.

Reorganisation der Gantage.

Wir haben jüngst einer Reformierung im Vereinswesen das Wort geredet, die sich auf eine Ummodelung des unteren oder, wenn man will, des Anfangsglieds unserer Organisation, des Versammlungswesens in den Mitgliedschaften bezog; wollen wir gerecht und rationell sein, so müssen wir unsere Kapuzinerpredigt nicht nur an die unterste Stelle richten, sondern damit auch ein wenig höher hinaufgehen.

Außer den Vereins- oder Mitgliedschaftsversammlungen haben wir in unserm Organisationskörper noch die Bezirksversammlungen und Gantage. Die Bezirksversammlungen wollen wir, als nicht generell, beiseite lassen; sie lassen zwar auch zu wünschen übrig, doch dürften hier Mängel leicht abstellbar sein, wenn man einiges, was für die Gantage gelten sollte, berücksichtigt.

Für die Gantage nun gilt in vieler Beziehung daselbe, was wir von der Mangelhaftigkeit der Vereinsversammlungen gesagt haben. Wir haben es zwar in denselben nicht mit Versammlungen zu thun, zu welchen kommen kann wer Lust und Interesse hat, und über welche dann, wenn niemand kommt, im Corr. eine Jeremiade angestimmt wird; nein, wir haben es sogar mit eben solchen Delegiertenversammlungen zu thun, wie wir sie den Vereinen vorgeschlagen. Indessen sind sie doch auch nicht ganz so und ihre Mängel sind nicht nur im großen Publikum, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, zur Sprache gekommen, sondern auch gerade von einsichtigen Delegierten zu diesen Versammlungen empfunden worden.

Die Ausstellungen, welche an den Gantagen zu machen sind, betreffen die Zeit ihres Zusammentritts, ihre Zusammensetzung und ihre Geschäftsführung.

Hinsichtlich des Zusammentritts der Gantage bestimmt das Statut des U. B. D. B., daß sie in der Regel jährlich stattzufinden haben. Daß dies des Guten zu viel gethan ist, hat sich den Teilnehmern der Gantage selbst im Laufe der Zeit bemerklich gemacht und ist daher von mehreren Gantagen angeregt und beschlossen worden, die Intervalle auf zwei bez. drei Jahre auszudehnen. Es erübrigt uns daher für diesen Punkt nicht viel zu sagen. Hoffentlich wird die Vorschrift des Hauptstatuts dahin abgeändert, daß „in der Regel aller drei Jahre“ gesetzt wird. Dann wird es zweckmäßig sein, wenn die Gantage der Generalversammlung des Vereins vorausgingen; wird einmal ein außerordentlicher „Reichstag“ einberufen, so rechtfertigt sich dann auch die Abhaltung außerordentlicher Provinziallandtage. Durch das selteneres Vorkommen an sich und weiter durch die Vorberatung der Generalversammlungsangelegenheiten erhielt die Tagesordnung der Gantage eine höhere Bedeutung als sie jetzt hat und die Gantage selbst ein erhöhteres Ansehen. Allerdings würde sich dann eine Abänderung der Geschäftsbehandlung nötig machen; doch darauf kommen wir noch.

Wenn wir von der Zusammensetzung der Bezirksversammlungen behauptet, daß sie nicht dem

jeweiligen Vereinskörper angepaßt sei, so gilt dies auch für die Gantage; sitzen in letzteren auch nicht gerade immer die nämlichen Stammgäste, so ist doch immerhin die Vertretung durch Delegierte nicht so, daß die Meinung sämtlicher Gauverbandsorte zum Ausdruck gelangte resp. unter den Vertretern sämtlicher Gauverbandsorte ein Meinungsaustrausch stattfinden könnte. Nach dem jetzigen Wahlmodus stellt die Masse der Delegierten der Vorort, einige andere Orte sind durch zwei, drei oder mehr Delegierte repräsentiert, eine Anzahl andere aber mit geringer Mitgliederzahl sind gar nicht vertreten. Nun läßt sich der Wahlmodus, nach welchem die Delegierten auf eine gewisse Mitgliederzahl repartiert werden, nicht wohl abschaffen, auch der damit verknüpfte Uebelstand nicht, daß die „Provinzler“ Gefahr laufen, von den „Großstädtern“ majorisiert zu werden; aber abändern resp. erweitern läßt er sich und zwar dahin, daß man erstrebt, eine Vertretung von wenn irgend thunlich sämtlichen Wirkorten zu bekommen. Die Zahl der Delegierten wird damit etwas vergrößert und demzufolge erhöhen sich auch die Kosten eines Gantags; da aber die Tage weit seltener als bisher und überhaupt von ersterer Bedeutung werden sollen, so läßt sich das rechtfertigen. Der Schwerpunkt der Gantage soll ja nicht in Abstimmen liegen, das ließe sich allenfalls auch auf schriftlichem Wege abmachen, er soll vielmehr der Diskussion, dem Meinungsaustrausch, der Berichterstattung aus den einzelnen Wirkorten innewohnen. Ein mündlicher Meinungsaustrausch unter den Vertretern des ganzen Gaus läßt sich nur bewerkstelligen, wenn der ganze Gau auch wirklich vertreten ist.

Der mündeste Punkt der Gantage von heute ist die Geschäftsbehandlung. Hier muß nicht nur Abhilfe geschaffen werden, weil der Punkt wund ist, sondern weil die Gantage etwas anderes werden sollen als was sie jetzt sind.

Alljährlich lesen wir im Corr. die langen, einem andern ähnlich sehenden Berichte über zirka 20 Gantage. Die geschäftlichen Berichte des Gauvorstands und der Mitgliedschaftsvorstände, der Vortrag der Kassenberichte, von Statistiken u. dgl., die Revisionen nehmen fast die ganze Zeit in Anspruch, so daß für den eigentlichen agitatorischen Zweck nichts übrig bleibt.

Sollen die Gantage, wie vielfach zweckmäßig befunden wird, künftig aller drei Jahre abgehalten werden und sollen sie eine größere Teilnehmerzahl erhalten, damit die Gesamtmitgliedschaft des Gaus entsprechend repräsentiert sei, so muß in der geschäftlichen Praxis der Gantage eine Vereinfachung eintreten, um für die eigentliche Diskussion den größtmöglichen Teil der verfügbaren Zeit übrig zu behalten.

Hiernach müssen die Kassenberichte, der Bericht des Gauvorstands, statistische Mitteilungen, überhaupt die gesamte Berichterstattung über die Thätigkeit im Gauverband den Mitgliedern gedruckt zugehen und zwar so rechtzeitig vor dem Gantage, daß

sie für die Diskussion der Berichterstattung ihre Delegierten instruieren können. Hierdurch wird für den Gantag nicht nur sehr viel Zeit gewonnen, sondern es läßt sich aus der abgeschlossenen Thätigkeit weit sicherer eine Nutzenanwendung für die Zukunft ziehen. Auch hinsichtlich der Wahlen können eventuell die Mitglieder zum Meinungsaustrausch vor dem Gantage angeregt werden, um auch dieses Geschäft dem Gantage zu erleichtern. Für die übrige Tagesordnung ergibt sich aus dem Umstande, daß ein längerer Zeitraum einiges Wichtige aus dem Gau selbst liefert und aus der Vorberatung der Generalversammlungsgegenstände von selbst eine Behandlung unter höherem Gesichtspunkte; es wird also nicht gut vorkommen können, daß man sich um Kleinigkeiten oder Personalien, die gar nicht vor einen Gantag gehören, stundenlang herumstreitet.

Werden also unsere Gantage künftig in längeren Zwischenräumen, unter Beteiligung sämtlicher Orte eines Gaus und unter Imnehaltung einer Reihe großer Gesichtspunkten gemodelten parlamentarischen Tagesordnung abgehalten, so wird auf sie bald auch etwas von jenem Nimbus fallen, der die einstigen Buchdruckerstage zierte und auch die Generalversammlungen des U. B. D. B. sehr gut kleidet.

Schließlich wollen wir noch einer vielfach diskutierten aber noch wenig in Ausführung gekommenen agitatorischen Maßregel erwähnen. Wer die Geschichte eines Vereins oder eines Gaus zu leiten hat, dem drängt sich die Notwendigkeit auf, die ihm zugeheilten Mitgliedschaften resp. deren Führer von Zeit zu Zeit kennen zu lernen, teils um sich über die Anschauungen, die in den Mitgliederkreisen herrschen, zu informieren, teils um den letzteren gelegentliche Vorträge über die Gesichtspunkte zu geben, welche zu dieser oder jener Maßregel geführt haben. Dieser Verkehr mit dem Leiter des Gaus ist weit wichtiger als man hier und da anzunehmen scheint. Es müßte also festgesetzt werden, daß der Gauvorsteher alljährlich einmal den einzelnen Orten einen Besuch abzustatten hat, das würde der Organisation weit mehr von Nutzen sein als die bisherigen Jahresversammlungen mit ihren Formalitäten.

Korrespondenzen.

Kr. Hensburg, im Juni. Am 11. d. M. fand in Neumünster die Delegiertenversammlung des Gauvereins Schleswig-Holstein statt. Als Delegierte waren anwesend: 1. Bezirk: Kastner-Schleswig, Schwank und Weniger-Hensburg; 2. Bezirk: Hackmann, Harß und Stenzel-Kiel; 3. Bezirk: Neufner und Siemonsen-Neumünster; 4. Bezirk: Bauer-Itzehoe und Demuth-Wandsbeck. Der Gauvereinsvorstand war vertreten durch den Vorsteher Heissmann, Kassierer Kühler und Schriftführer Krause. Die Versammlung wurde 9¹/₄ Uhr vormittags eröffnet, das Protokoll der vorjährigen Versammlung in Hensburg verlesen und

genehmigt. Der vom Vorsteher hierauf gegebene Jahresbericht konstatiert die Thatsache, daß unser Verein wiederum an Mitgliederzahl zugenommen und stetig emporblüht; in betreff der Z. K. K. habe der Gauvorstand von dem ihm im Gau-Krankentassen-Statut zustehenden Rechte der Vornahme einer Urabstimmung über einen Gautagsbeschuß (nachdem der vorige Gautag beschloffen habe, mit dem Anschluß bis nach der in diesem Jahre stattfindenden Generalversammlung zu warten) Gebrauch machen müssen, da ein längeres Zaudern unseren Mitgliedern zum größten Schaden hätte gereichen müssen. Der Anschluß sei dann auch mit 89 gegen 30 Stimmen genehmigt worden. Es sei übrigens bereits im Januar in Flensburg eine Verwaltungsstelle der Z. K. K. für die Mitglieder in Schleswig-Holstein errichtet worden, welche 17 Mitglieder zähle. Das Formular über die Lohnstatistik hätten von ca. 50 Druckorten der Provinz nur 24 ausgefüllt eingesandt, während die übrigen die Verhältnisse in ein mystisches Dunkel zu hüllen beliebten. Auf Antrag der Kieler Mitgliedschaft wurde daselbst eine Zählstelle, die zweite im Gauverein, errichtet. Im Laufe des Jahrs 1881 sind zugeworfen 93 Mitglieder, abgeworfen 103, neu eingetreten 35, ausgestreuen 2, ausgeschlossen 1 und gestorben 1 Mitglied. Der Mitgliederstand betrug Ende des 1. Quartals 122, 2. Quartals 128, 3. Quartals 121, 4. Quartals 132. Konditionslos waren 1. Quartal 4 Mitglieder 9 Wochen, 2. Quartal 10 Mitglieder 36 Wochen, 3. Quartal 3 Mitglieder 14 Wochen, 4. Quartal 5 Mitglieder 18 Wochen. Krank waren im 1. Quartal 9 Mitglieder 28 Wochen, 2. Quartal 5 Mitglieder 22 Wochen, 3. Quartal 10 Mitglieder 35 Wochen, 4. Quartal 9 Mitglieder 29 Wochen. An diese Berichterstattung schloß sich eine kurze Debatte, in welcher namentlich betr. der Brotschüre „Zur Arbeiterversicherung“ zu nachhaltiger Agitation aufmerksam gemacht sowie der vom Gauvorstand zu selbem Zwecke an alle Mitglieder verteilte Auszug aus dem in Anlaß der Berliner Hygiene-Ausstellung herausgegebenen Werke über die Wohlfahrts-Einrichtungen zc. in Schleswig-Holstein empfohlen wurde. 2. Punkt der Tagesordnung: Vorlegung der Jahresrechnung durch den Gaukassierer: a) Gauvereinskasse: Einnahme (inkl. Bestand von 339,78 Mk.) 4547,38 Mk., Ausgabe 4208,05 Mk., Bestand am 1. Januar 1882 339,39 Mk. (inkl. 30 Mk. Forderung an die Berliner Produktivgenossenschaft); b) Gauvereinskrankentasse: Einnahme (inkl. Bestand von 3210,36 Mk.) 5389,56 Mk., Ausgabe 2217,49 Mk., Bestand am 1. Januar 1882 3172,07 Mk. (davon bei der Flensburger Privatbank verzinslich angelegt: 3000 Mk.). Zum 3. Punkt: Statutenänderungen, wurden die Anträge der Flensburger Mitgliedschaft, „alle drei Jahre, vor Abhaltung der Generalversammlung, findet ein Gautag statt“ und „wird die Auflösung des Gauvereins von den Mitgliedern desselben beschloffen, so sind zc.“ angenommen, der Antrag der Kieler Mitgliedschaft: Einteilung des Gaues in Bezirksvereine, abgelehnt. Die Motivierung letztern Antrags gipfelt darin, daß durch Errichtung von Bezirksvereinen regeres Leben und festeres Aneinanderschließen innerhalb der kleineren Kollegienkreise entstehen würde, während von anderer Seite dagegen eingewandt wurde, daß die Bezirksvereine in größeren Gauen wohl am Platze sein könnten, aber für Schleswig-Holstein kein Nutzen aus denselben entspringen werde; eher würde das kollegiale Leben durch die Einteilung in Bezirke mehr und mehr verflachen und viele Unzuträglichkeiten entstehen. Nach einstündiger Mittagspause werden die Verhandlungen über Punkt 4., den Modus des Eintritts in die Z. K. K. betreffend, aufgenommen. Der Gauvorsteher präzisirt die Vorschläge des Vorstandes in kurzen dahin, für alle Mitglieder der Gauvereinskrankentasse mit 4,60 Mk. pro Mitglied am 2. Juli überzutreten. Wird einstimmig angenommen. Folgt Diskussion über die zu diesem Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge: von Flensburg, den bei

dem Uebertritt der Gauvereinskrankentassen etwa verbleibenden Fonds in die Gautasse fließen zu lassen, und Kiel, Gründung einer Zuschußkasse in Krankheits- und Sterbefällen. Für erstern Antrag wird geltend gemacht, daß der übrigbleibende Fonds, der unter Umständen ein sehr geringer sein könne, da nach der Entnahme des Eintrittsgelds zc. für die Z. K. K. nach dem 1. Juli noch drei kranke Mitglieder der Gautrankentasse zu unterstützen wären, dazu dienen solle, den Mitgliedern den bevorstehenden Uebergang zur Z. K. K. zu erleichtern, indem der Beitrag zur Gautasse (5 Pf. pro Mitglied und Woche) bis zur Reduzierung des Z. K. K.-Beitrags von 40 auf 35 Pf. sifiziert werden könne. Auf diese Weise käme der Fonds allen Mitgliedern zu gute, während die Zuschußkasse nur eine freiwillige werden könne, da kein Zwang mehr ausgeübt werden dürfe; es hätten demgemäß bei Annahme des Kieler Antrags die in die Zuschußkasse tretenden Mitglieder nur Anrecht auf den an dieselben entfallenden Teil des Fonds. Als Beweis, daß die projektierte Kasse nicht als eine lebensfähig erscheinende zu betrachten sei, wurde angeführt, daß die Gauvereinskrankentasse nur durch die Zinsen in den letzten sieben Jahren in Einnahme und Ausgabe balancieren konnte, indem in diesem Zeitraum 11252,21 Mk. (inkl. 962,21 Mk. Zinsen) vereinmahnt und 10790,74 Mk. verausgabt worden. Besser als eine fragwürdige Zuschußkasse ins Leben rufen zu wollen wäre es, dahin zu streben, in der Z. K. K. eine höhere Klasse zu erlangen. Für den Kieler Antrag wurde betont, daß wenn auch der Unterstützungsverein für seine Mitglieder geforgt habe, so doch durch Errichtung einer Zuschußkasse nicht gegen das Zentralisationsprinzip verstoßen würde. 14 Mk. wöchentliche Krankenunterstützung reichten nicht aus, da sich bei längerer Krankheit die Ansprüche des Lebens eher vermehren als vermindern würden. Wenn der Zuschußkasse ca. 100 Mitglieder beiträten, so könnten von den Beiträgen durchschnittlich zwei Kranke unterstützt und für zwei Beteiligte Sterbegeld verabfolgt werden, demgemäß die Kasse existieren. Bei der Abstimmung wurden beide Anträge abgelehnt. Daraufhin wird der Antrag eingebracht und angenommen: „Den Flensburger und den Kieler Antrag nach erfolgter Liquidation der Gautrankentasse der Urabstimmung der Mitglieder zu unterbreiten“. Der Gauvorstand wird darauf als Liquidations-Kommission gewählt. Unter Punkt 5 der Tagesordnung wird der bisherige Gauvorsteher, Herr Heismann, als solcher einstimmig wiedergewählt. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Delegiertenversammlung bestimmt man ebenfalls einstimmig Slesho. Unter Punkt 7: Diverses, wird die Höhe der Diäten wie in dem letzten Jahre festgesetzt, nämlich außer Reisekosten 6 Mk. für die auswärtigen und 3 Mk. für die Delegierten von Neumünster. Die Bewilligung eines Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstützungen wird entsprechend der Erhöhung der Mitgliederzahl auf 70 Mk. (früher 50 Mk.) normiert. Betreffs Festsetzung der Höhe des Beitrags wird beschloffen, denselben in der bisherigen Höhe (ertl. der Z. K. K., welche 10 Pf. mehr als die Gauvereinskrankentasse verlangt) weiter zu erheben; demgemäß beträgt derselbe vom 2. Juli ab 1,05 Mk. statt wie früher 95 Pf. Auf Antrag der Flensburger Mitgliedschaft wird folgende Resolution nach kurzer Motivierung einstimmig angenommen: „Der heute in Neumünster tagende Gautag des Gauvereins Schleswig-Holstein spricht dem Vorstand des Unterstützungsvereins seine Mißbilligung darüber aus, daß derselbe bei der Stuttgarter Volksbank die große Summe von 64000 Mk. belegt hat, und erwartet, daß die Mitglieder baldige Aufklärung über den Stand der Angelegenheit erhalten. Ferner spricht der Gautag seine Verwunderung darüber aus, daß wenn, wie der Vorstand mitgeteilt, diese Summe ohne Kündigung belegt war, dieselbe nicht zur rechten Zeit zurückgezogen wurde.“ Ferner wird beschloffen, dem Invaliden Hause in Kiel das Sterbegeld von 90 Mk. aus dem Fonds der Gauvereinskrankentasse sicher

zu stellen. Betreffs der Instruktion eines Delegierten zur Generalversammlung des U. V. D. V. wird der eingebrachte Antrag: „Der am 11. Juni in Neumünster tagende Gautag erklärt sich mit dem Antrage des Gauvereins Osterland-Thüringen: Aufhebung der Gauvereins- und Gründung örtlicher Verwaltungsstellen, einverstanden und empfiehlt denselben zur allgemeinen Berücksichtigung“ abgelehnt. Auf eine Interpellation seitens eines Kieler Delegierten, wie sich der Gauvorsteher, falls er als Delegierter für die Generalversammlung gewählt werde, zu der von Niederrhein-Westfalen in Anregung gebrachten Witwenkasse für die Unterstützungsvereinsmitglieder stellen würde, erwidert derselbe, er werde nur dann für Gründung dieser Kasse stimmen, wenn 50 Pf. Beitrag erhoben würden. Von der Aufstellung einiger Kandidaten zur Delegiertenwahl für die Generalversammlung wird der vorgerückten Zeit halber Abstand genommen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den U. V. D. V. wird die Versammlung $\frac{3}{4}$ 8 Uhr geschloffen. An dieser Stelle sei den Kollegen in Neumünster der herzlichste Dank für die freundliche Aufnahme dargebracht.

? Hof. Am hiesigen Platze existiert eine Druckerei, die seit ihrem nicht zu langen Bestehen bereits den dritten Besitzer hat. In diesem Geschäft wird die Hofer Post, ein kleines, früher farbloses jetzt jedoch „in Fortschritt machendes“ Blättchen hergestellt, das erst seit kurzem „im neuen Gewande“, wie die Redaktion sagt, d. h. in vergrößertem Format erscheint. Jedenfalls um die vermehrten Herstellungskosten zu decken empfiehlt sich das Blatt zum Annoncieren, indem es dem Publikum die verlockende Perspektive eröffnet, daß es Stellenvermittlungen, Vermietungen, An- und Verkäufe zc., wenn solche den Raum von drei Zeilen nicht überschreiten, für 30 Pf. bis zur Erledigung derselben resp. einen Monat lang wöchentlich zweibis dreimal, also gegebenenfalls acht- bis zehnmal publizieren wolle. Außerdem werden die betreffenden Nummern des Blattes auch noch an verschiedene Plakatatafeln gratis geteilt. Schon am letzten Neujahr erbot sich der Drucker und Verleger genannter Blättchens, Herr J. Sulay, die Annoncen jedes der hier bestehenden Vereine für ein Pauschquantum von 10 Mk. pro Jahr zu inserieren, jedoch wollten viele Vereine nichts von diesem „Fortschritt“ wissen, da sie von dem altväterischen Grundsatz ausgehen, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert. Dieser Grundsatz scheint freilich bei Herrn Sulay nicht maßgebend zu sein, denn er speist seine zwei Gehilfen, die er neben vier Lehrlingen beschäftigt, mit 14—15 Mk. Wochenlohn ab. Traurig, aber wahr, und noch trauriger, daß es Vereinsmitglieder sind, die sich für einen solchen Lohn im wahrsten Sinne des Wortes hinopfern (Ueberstunden, oft bis nachts 12 Uhr, werden nicht bezahlt) und dadurch den tariftreuen Kollegen ihr Fortkommen erschweren. Es ist wirklich hohe Zeit, daß einmal von maßgebender Stelle aus etwas gegen derartige Mitglieder geschieht, die nur dazu beitragen, unser Gewerbe vollends auf das bekannte Bierlein zu bringen.

-r. Norden (Stfriesland), 17. Juni. In der Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruckerei und Düttenfabrik von C. Schnepel bez. Alex. Schnepel gibt es freie Station (schlechte Betten) und 6—6,50 Mk. Wochengehalt. Ueberstunden werden nur in seltenen Fällen bezahlt. Die Bedingungen, die Herr Schnepel an seine Gehilfen stellt, sind: Solidarität, Abends um 10 Uhr zuzuhausein, Korrekturenlesen und Besorgung „sonstiger Kontorarbeiten“ während der Mittagsstunde und nach Feierabend. Wenn man diese Bedingungen acceptiert, kann man, nach dem Schreiben des Herrn Schnepel, sich auch noch die Achtung seiner Frau erwerben. Neuerdings sind wieder zwei Fälle vorgekommen, daß Herr S. sich weigerte, den betr. Kollegen ihren rechtlich verdienten Lohn auszus zahlen. Die beiden Herren verfügten sich darauf, wie das schon einige ihrer Vorgänger aus demselben Grunde gethan, sogleich zur Polizei und trugen dieser ihr Anliegen vor. Diefelbe machte wenig Federlesens

mit Herrn S.: er wurde verurteilt dem einen Herrn den Lohn und dem andern eine Entschädigung von 13 Mk. zu zahlen, weil er letztern ohne die übliche Kündigung entlassen. Anderweite nicht minder empfehlenswerte Eigenschaften der genannten Dffizin sind schon so oft im Corr. erwähnt worden, daß es für heute bei vorstehendem sein Bewenden haben mag.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Verlag von Jul. Mäser in Leipzig-Neudnik), 7. Heft, enthalten: Karten und deren rationelle Herstellung. Eine Geschmackverirrung. Von der Behandlung der Walzen. — Technische Rundschau: Kartenformate. Einheitliche Namen der Schriften. Ueber das Spaltlinien. Pergamentdruck. Aufbewahrung bunter Farben. — Schriftproben: Monopol von Bauer & Co. Renaissance-Einfassung von Wils. Woellmer. — Beilagen: Umschlag von Breitkopf & Härtel. Einladungs- und Geschäftskarte.

In Schopshheim (Baden) erscheint seit 20. Mai während der Badesaison im Verlage von G. Neßlin der Kurgast für die Bäder und Luftkurorte des südwestlichen Schwarzwaldes. Das Blatt ist nach Inhalt und Ausstattung recht hübsch hergestellt, wie überhaupt dieses Geschäft, wie nicht gleich ein anderes in einer solch kleinen Stadt, die schönsten Arbeiten in Wert- und Accidenzhaft liefert.

Musterregister. Die Firma Genzsch & Heyse in Hamburg hat am 6. Juni nachmittags 12 Uhr 30 Minuten ein Muster Schwabacher Typen (versiegelt), Fabriknummer 2114, Schutzfrist 10 Jahre, angemeldet.

Mit der in Nr. 68 des Corr. erwähnten Handschrift Gabelsbergers war es nichts. Ein Manuskript ist von Prof. Schiff in Wien allerdings aufgefunden worden, aber Autoritäten haben dasselbe geprüft und die Annahme als irrig bezeichnet, welcher Meinung sich in neuerer Zeit auch der Entdecker selbst anzuschließen scheint; auch soll die Firma Klitzhardt die Drucklegung abgelehnt haben.

Aus Mainz wird uns folgendes geschrieben: Die Mainzer berühmte Goldquelle, auch Amtsblatt genannt, ist durch Beschluß der Stadtverordneten versiegelt. Die Schuld daran trägt jedenfalls, daß das Papier nicht mehr aufzutreiben war, um die „kolossale Auflage“ (man spricht von etwas über 100) zu bewältigen. Privatanzeigen waren gleich Null. Das Blättchen machte in der letzten Zeit jedenfalls auf seinen Vater, den Herrn Oberbürgermeister, einen kläglichen Eindruck, da es größtenteils auf einer Seite (und die nicht ganz) bedruckt erschien. — Wem die zwölf Platskäulen jetzt zugesprochen werden, ist noch nicht bestimmt; das Höchstgebot dafür (Nacht) machte A. Herzog mit 600 Mk. pro Jahr. (Wird sich die Finger auch verbrennen.) — Der Geschäftsführer und Faktor der Joh. Wirthschen Hofbuchdruckerei in Mainz, J. B. Wiegner, feierte am 8. Juli sein fünfzigjähriges Buchdruckerjubiläum. Der Ortsverein kümmerte sich nicht darum, weil V. nicht zu ihm gehört und die vielen in letzter Zeit eingelaufenen Klagen über Nichtbezahlung des Lokalzuschlags im genannten Geschäft selbstverständlich auch keinen Grund abgeben konnten, eine Ausnahme von der Regel zu machen.

Der zweite Faktor der Wossischen Zeitung in Berlin, Herr Sabin, feierte am 2. Juli sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. Derselbe ist seit 34 Jahren in genannter Dffizin thätig.

Auf romantischer Waldeshöhe, an einer vor springenden Felswand des Bärenberges bei Ruhla wurden am 2. Juli zwei Denkmäler enthüllt. Das eine für Ludwig Storch ist ein vom Bildhauer Bläser modelliertes, in Lauchhammer gegossenes Relief-Bronzeporäträt mit folgender Inschrift: „Dem Andenken des Volksdichters Ludwig Storch. Geb. 14. April 1803, Ruhla. Gest. 5. Februar 1881. Kreuzwerthheim. Die dankbare Ruhla.“ Das zweite ist eine von Alexander Ziegler selbst gestiftete Gedenktafel aus Erz für Hartmann Schenk mit fol-

gender Inschrift: „Dem Andenken des geistlichen-Liederdichters Hartmann Schenk. Geb. 7. April 1834, Ruhla. Gest. 2. Mai 1881, Dstheim. Verfasser des Liedes im Eisenacher Gesangbuch: Nun gottlob! Es ist vollbracht. Alexander Ziegler.“ — Am gleichen Tage wurde das Standbild des großen Humoristen Rabelais in seiner Vaterstadt Chinon enthüllt. Rabelais ist in seinem historischen Gewande, die Feder in der Hand und auf seine Werke gestützt, dargestellt; er blickt auf die friedlich vorüberfließende Vienne.

Die Wiener Presse, die der Wiener Allgemeinen Zeitung seinerzeit im dreimaligen Erscheinen nach-eisern zu müssen glaubte, stellte am 1. Juli das zweite Abendblatt wieder ein.

Vor einem Vierteljahrhundert müssen sich die Seher in Australien glänzend gestanden haben. Dem Australasian Typographical Journal ist es nicht recht glaublich vorgekommen, wenn damals 15—20 Pfd. Sterl. (300—400 Mk.) ohne den Sonntagslohn als ein gewöhnlicher Wochenlohn bezeichnet worden sind. Nachdem aber heute bei einem Satzpreise von 1 Sh. pro 1000 m 4 Pfd. Sterl. schon mehr als ein Durchschnittsverdienst sind, damals aber 2 Sh. 6 P. und sogar 3 Sh. (2,50 bis 3 Mk.) pro 1000 m bezahlt wurden, dürften obige Angaben so ziemlich stimmen, mindestens waren dann 10 Pfd. Sterl. ein leicht zu erzielender Durchschnittswochenlohn.

Die Legislatur des Staates Newyork hat ein neues Strafgesetz angenommen, das mit dem 1. Dezember in Kraft treten soll und recht lebhaft an europäische von den „freien“ Amerikanern viel geschmähte Einrichtungen erinnert. In demselben wird jeder, der einen andern abhält, auch durch gültige Vorstellungen, eine Arbeit anzunehmen, zum Verbrecher gestempelt, der nach dem Ermessen des Richters zu Zuchthausstrafe verurteilt werden kann. Ferner wird in demselben die Polizei bevollmächtigt, Versammlungen zu verbieten, in denen Beschlüsse gegen die „bestehende Ordnung“ gefaßt werden könnten. Die Arbeiter, die erst spät von den ihnen durch das neue Strafgesetz drohenden Gefahren Kenntnis erhielten, halten Protest-Massenversammlungen ab und eine Deputation der Gewerkschaften hat sich mit Mitgliedern der Legislatur ins Einvernehmen gesetzt, um diese zu einer Revision des Kodex zu bewegen.

Gestorben.

In Dresden am 15. Juni der Seher Kurt Paulus Felber aus Chemnitz, 25½ Jahre alt — Darm- und Magentrebs.

Briefkasten.

XX. in D.: Beruhigen Sie sich, der Artikel findet Berücksichtigung. — ? Altenburg: Ohne Unterschrift eingegangen. — W. in Leipzig: Nächste Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Wie aus Nr. 76 des Corr. ersichtlich, haben sich alle in Leipzig zureisenden Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zum Zwecke der Weitersteuer in die Kassen desselben an Herrn Karl Winkenstein, Grenzstraße 21b in Neudnik, zu wenden. Von Leipzig Abreisende, die sich ihre Anrechte durch Zahlung ihrer Beiträge an den eben genannten Bevollmächtigten unseres Vereins gewahrt haben, erhalten von demselben auch die Reiselegitimation, indem der Verwalter des Leipziger Vereins, Herr Meyer, nicht mehr berechtigt ist, die Geschäfte der Reise- und Arbeitslosenkasse unserer Organisation weiterzuführen. Etwaige von demselben nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ausgestellte Quittungsbücher und Reiselegitimationen sind als ungültig zu betrachten, worauf die Herren Verwalter der amliegenden Zahlstellen hiermit aufmerksam gemacht werden.

— Am 6. Juli wurde Zirkular Nr. 28 an die Gauvorstände verhandt.

Westpreußen. Bei der am 8. d. abgehaltenen Wahl des Vorstandes wurden gewählt resp. wiedergewählt: C. Rump, Gauvorsteher; G. Gabriel, Stellvertreter; E. Behrendt, Kassierer; Fleis-

hauer, Stellvertreter; S. Janzon, Schriftführer; F. Gerner, Stellvertreter. Gleichzeitig wird bemerkt, daß am Gultage die Wochensteuer von 1,05 Mk. auf 1,10 Mk. erhöht worden ist und zwar vom 1. Juli ab.

Bezirksverein Hagen. Am Sonntag den 16. Juli nachmittags 2 Uhr findet in Altna a. d. Seine eine Bezirks- resp. Allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, wozu sämtliche Kollegen des Bezirks eingeladen werden.

Hamburg-Altona. 1. Du. 1882. Es steuerten 476 Mitglieder, wovon 43 Schriftgießer. Neu eingetreten sind 3, wieder eingetreten 3 (die Seher J. G. D. Moll, J. D. G. Behrens, beide aus Hamburg, und E. Munkelt, Dr. aus Leipzig), zugereist 13, abgereist 18, ausgetreten 6 (die Seher C. G. M. Hüßlenberg, M. H. F. Möller, F. A. E. Candler, M. G. H. Möller, C. F. A. Bühmann, sämtlich aus Hamburg (letzterer wegen Abgangs vom Geschäft), und Wilhelm Zauerfeldt aus Hamburg), invalis 1 (J. G. A. Dertel, S. aus Hamburg), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 480. — Konditionslos waren 77 Mitglieder 447 Wochen, krank 44 Mitglieder 232 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lanenburg der Seher Paul Richter, geb. in Sangerhausen 1861, ausgel. in Stolberg a. S. 1878; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, Meyers Buchdruckerei.

In Esßen der Seher Karl Pohl, geb. in Breslau 1858, ausgel. dortselbst 1877; ausgel. in Greifenberg i. Schl. mit Nesten. — W. Seugebusch, Rheinische Straße 26.

In Glatz der Seher Franz Böckel, geb. in Glatz 1860, ausgel. in Habelschwerdt 1881. — F. Hergett, L. Schirmer's Buchdruckerei.

In Halberstadt der Seher Paul Dünhaupt, geb. in Halberstadt 1863, ausgel. in Schmiednik 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Wende, Neißstr. 5, II.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Moritz Adler, geb. in Bad Wildungen 1862, ausgel. dortselbst 1880; war noch nicht Mitglied; 2. Franz Kaspar Simons, geb. in Hartenrath 1844, ausgel. in Düren 1862; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Mitterstraße 47, 5.

In Hannover 1. der Maschinenmeister Louis Schulze, geb. in Hannover 1855, ausgel. dortselbst 1874; wurde 1877 in Hamburg ausgeholfen; 2. der Seher Wils. Böschmann, geb. in Hannover 1858, ausgel. dortselbst 1876; wurde in Dortmund wegen Rückständen 1878 ausgeholfen. — Gg. Klapproth, Kalenberger Straße 40.

In St. Johann a. d. S. Ferdinand Richter, geb. in Labes (Pommern) 1852, ausgel. dortselbst 1869; war schon Mitglied. — C. Fröh in Saarbrücken, Thalstraße 4.

In Stuttgart die Seher 1. Ernst Schock, geb. in Steinberg (N.-M. Schorndorf) 1860, ausgel. in Waiblingen 1877; war noch nicht Mitglied; 2. Gottf. Singinger, geb. in Langenbeutlingen 1851, ausgel. in Deyringen 1869; war schon Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardspatz 4, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. In letzter Zeit ist es mehrmals vorgekommen, daß Reisende keinen genügenden Nachweis über längern Aufenthalt, namentlich in größeren Städten, zu erbringen vermochten, sondern sich mit der Redensart entschuldigten, sie seien dort krank gewesen. Es wird deshalb in Erinnerung gebracht, daß ohne Bescheinigung des Ortsvorstehers oder Verwalters über derartige Vorkommnisse an solche Mitglieder kein Reisegeld mehr ausbezahlt ist; event. sind dieselben auf den Bescheidbeweg zu verweisen. — Ferner diene zur Nachricht, daß die italienischen Gegenseitigkeitsmarken (s. Bekanntmachung in Nr. 62) nur auf vorherige Bestellung an die Verwalter, nicht aber an die reisenden Mitglieder versandt werden; letztere haben sich daher an erstere zu wenden.

Stuttgart, 10. Juli 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine sehr rentable Buchdruckerei in einer verkehrsreichen Kreisstadt, mit amlt. Blatt, ohne Ortskonkurrenz;

eine Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag und vielen lohnenden Privatarbeiten, in einer größern Stadt, besonderer Umstände halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen; und eine kleine Buchdruckerei

in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche Konkurrenz, stehen zum Verkauf. Dfferten erbittet Frau J. Franke in Danzig. [609

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei
in Königsberg i. Pr., 3 Schnellpressen und sonstige
Hilfsmaschinen, einer großen Anzahl von Schriften zu
Accidenz- und Buchdruck ist Umstände halber billig zu
verkaufen. Respektanten wollen sich gef. an Herrn
Adolf Müller daselbst, Raffineriestr. 6, wenden. [598]

Buchdruckerei-Verkauf mit neuen Schriften u. Messing-
Linien zc., für Zeitung, Werk und Accidenzarbeiten.
Preis 3000 Thlr. Wo? sagt die Exp. d. Bl. sub Nr. 608.

In einem Orte Thüringens ist eine kleine
Buchdruckerei mit Blattverlag
(ohne Konkurrenz im Orte) Umstände halber für den
Preis von 4000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen. Adressen sub A. F. 610 an die Exped.
dieses Blattes. [610]

Meine vor 6 Jahren mit wöchentl. zweimal ersch.
Ztg., Mewer Wanderer, neu einger. Buchdr. u.
Schulbuch, will ich verkaufen. Nur zahlungsf. Käufer
mögen sich melden. [618]
K. Weberstach, Mewe (Westpr.).

Eine mit den modernsten Schriften ein-
gerichtete, wenig gebrauchte
Setzerei

soll Verhältnisse halber ganz billig unter
günstigen Bedingungen gegen Ende Septem-
ber verkauft werden. [587]
Offerten sub H. R. 587 an die Exped.
dieses Blattes.

Eine kleinere Buchdruckerei mit Blattverlag, am
liebsten in Ost- oder Westpreußen, wird auf sofort
zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe an
H. Bultmann in Allenstein (Ostpr.). [597]

Mit einer Anzahlung bis zu 9000 Mk. wird eine
gangbare

Buchdruckerei mit Blattverlag
zu kaufen gesucht. Lage: Prov. Sachsen u. Branden-
burg nebst direkter Umgebung. Off. unter Beifügung
der Geschäftsresultate pro 1881 bef. die Exped. d. Bl.
unter B. R. 613. [613]

Eine nachweislich rentable (H. 36669)
Buchdruckerei
mit Zeitung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
B. S. 961 an Haasestein & Vogler, Leipzig. [606]

Eine noch gute Handpresse
steht billig sofort zu verkaufen bei [604]
K. Unglaub, Kalttenorbheim.

Ein Zentner gut erhaltene und noch wenig gebrauchte
Petit Fraktur
(Leipziger Regel) ist mit einem Minimum fette Petit
Fraktur wegen Uebergangs zum Pariser System für
60 Mk. pro 50 kg zu verkaufen. Näheres unter W. 424
durch die Annoncen-Exped. von Wils. Scheller in
Bremen. [611]

Zum 15. August oder später suche einen tüchtigen
Accidenzsetzer
der befähigt ist, für ein entschieden liberales Blatt
Sofalartikel und vertretungsweise auch politische aber
populär gehaltene Uebersichten zu schreiben. Etwaigen
Nebungen sind die Gehaltsansprüche bei freier Station
beizufügen. Ed. Wsl, Raffenburg (Ostpr.). [614]

Maschinenmeister - Gesuch!
Ich suche für eine Johannsberger Schnellpresse
einen tüchtigen soliden (nur solche mögen sich melden!)
Maschinenmeister, der auch am Rasten Bescheid weiß.
Eintritt: Ende dieses Monats. [617]
Ed. Schultze, Buchdruckerei, MoIsheim (Schl.).

Ein **Maschinenmeister**
der an einer Sigschen Schnellpresse selbst. gearb. hat,
m. d. Boston-Presse vertr. ist u. im gl. Sach. erf. sein
muß, findet bei besch. Anspr. am 24. d. M. an-
genehme Kondition in Karl Sperlings Buchdruckerei
in Dttmacha u. Oberschlesien. [615]

Ein erfahrener solider
Maschinenmeister
der auch als Setzer tüchtig, findet dauernde Kon-
dition bei Th. Bureisch, Jauer (Schlesien). [616]

Maschinengießer
finden dauernde Beschäftigung bei [601]
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M.

Ein **Inftierer**
findet dauernde Beschäftigung bei [596]
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M.

Ein tüchtiger gewandter Accidenzsetzer, mit dem
neuesten Linien-system vertraut, im griechischen und
lateinischen Satz bewandert, sucht sofort Kondition.
Offerten sub Z. 619 an die Exped. d. Bl. erb. [619]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-,
sowie den modernsten und geschmackvollsten
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Franz Franke in Danzig.
Walzenmasse
90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Buch- und Stein-druck-Farben
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG



Ein in der Buchdruckerei erfahrener, mit guten
Kenntnissen begabter Mann geübten Alters, der
schon seit 14 Jahren die Buchdruckerei praktisch betrieben
und seit 5 Jahren eine solche selbständig geleitet hat
und in derselben die besten Erfolge erzielte, sucht Um-
stände halber auf sogleich oder später eine Stellung als
Verwalter oder Geschäftsf. in einer Buchdr. u. fol. An-
sprüchen. Gef. Off. u. M. R. 569 an d. Exp. d. Bl. [569]

Heirat.
Ein strebsamer tüchtiger Journalist mit Vermögen,
Dreißiger, protestantisch und von angenehmem Aussehen,
wünscht in ein Geschäft, womöglich mit Zeitungsverlag,
behuft Verheiratung einzutreten.
Erfolgsgemeinte Offerten mit Photographie und
genauer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre V. 71402
zur Weiterbeförderung an Haasestein & Vogler in
Leipzig erbeten. Diskretion zugesichert. [607]

Ein militärfreier junger Mann, im Besitze des Einj.-
Zeugn., der mit der doppelten Buchführung, Kor-
respondenz und sämtlichen Kontorarbeiten durchaus
vertraut, auch Kenntnis in der englischen und fran-
zösischen Sprache besitzt, sucht Stellung in einer
Druckerei oder ähnlichem größerm Fabriketablissemnt.
Gef. Offerten unter O. S. 64 postlagernd Neurobe,
Schlesien. [605]

Ein verheirateter
Maschinenmeister
welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck (auf
Doppelmaschine) bew. ist, sucht dauernde Stellung.
Gef. Offerten unter E. J. 995 im „Jugendklub“,
Dresden, erbeten. (I. D. 10765) [603]

Ein **Schweizerdegen**
welcher bis jetzt in Kairo thätig war, aber wegen der
dort herrschenden Unruhen ausgewiesen worden ist,
sucht bis zum 1. August Stellung. Gef. Offerten an
Wilhelm Nitsche, Mügeln b. D., erbeten. [600]

Für einen bescheidenen jungen Mann
der sowohl am Rasten als an der Maschine tüchtig ist,
suche für sofort oder später Stellung. [567]
C. Wagnersche Buchdruckerei, Schwiebus.

Vorlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.
Anleitung zur Herstellung von Buch-
druckplatten mittels Zinkätzung. Von
L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.
Anleitung zur Gyps- und Papierstereo-
typie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen.
Preis 2 M. 50 Pf.
Anleitung zur Holzschneidekunst. Von
A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die von
uns ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle bereits
besetzt ist. [602]
C. Beckers Buchdruckerei, v. Sterns Nachf., Uelzen.

Freund Emil Krüger (Wismar), lebst Du noch?
Karl W., Straßburg i. E., Steinstr. 40, I. [612]

Aufforderung!
Der Faktor Joh. Bapt. Schön aus Dillingen
in Bayern wird hiermit aufgefordert, seine Adresse
unter G. G. 599 an die Exped. d. Bl. gelangen zu
lassen. [599]

Leipzig, Central-Krankenkasse. Die Herren Mit-
glieder sind gebeten, zu der heute Mitt-
woch den 12. Juli abends im Johannisthal statt-
findenden Versammlung sämtlich zu erscheinen und
die Statuten der Z. R. K. mitzubringen.
Die Verwaltung.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Bewegungsstatistik vom 25. Juni bis 1. Juli.
Mitgliederstand 888 (Mg. Kaffe 876, Zweigkassen-
kaffe 701); Konditionslose 35; Patienten in der
Hauptkaffe 25, in der Zweigkaffe 22; Invaliden 31;
Witwen 37. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsv-
ereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 915.